Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **87 (1932)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bader, Scherer, Chirurgen, Hebammen und Apotheker im alten Luzern (1300-1798).

Von Theodor Michel.

Vorwort.

Inhalt der vorliegenden Arbeit sollte anfänglich nur die niedere Chirurgie im alten Luzern sein. Das vorgefundene Material häufte sich aber derart mit interessanten Details, daß ein einigermaßen klares Bild des Medizinalwesens nur mit Verwertung des ganzen vorliegenden Stoffes gegeben werden kann, zumal ja im Gegensatz zu anderen Schweizerstädten eine Bearbeitung sämtlicher Sanitätsakten für Luzern noch nicht existiert. In den Ratsprotokollen, die als Hauptquellen in Betracht fallen, wurden gegen 700 Stellen verarbeitet. Nicht behandelt sind die Stadtärzte, sowie die Dres med., wie auch sanitätspolizeiliche Bestimmungen und die Entwicklung der Krankenhäuser.

In meiner Arbeit begnügte ich mich mit der Anführung von Tatsachen; statt historischer Auswertung, trachtete ich möglichst viel Material im Urtext anzuführen, um so einen Einblick in die Geschichte des Medizinalwesens des Kantons Luzern zu geben.

Luzern, ursprünglich ein alemannisches Fischerdorf unter der Herrschaft der Aebte des Klosters Murbach im Elsaß stehend, entwickelte sich vor 1240 zur Stadt. Die Erschließung des Gotthardpasses als wichtige Verbindungslinie von Süd und Nord, ließ Handel und Gewerbe zur vollen Blüte kommen. Sempacherkrieg und Niedergang des habsburgischen Einflusses brachten die territoriale Entwicklung. Die Stadt zählte vom 16. bis zum Anfang

des 19. Jahrhunderts nach Schätzungen von Historikern rund 5000 Seelen. Von 1300 bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts fließen die Quellen über das Medizinalwesen sehr spärlich. Die zeitlich untere Grenze meiner Darstellung wird durch das sog. Aelteste Ratsbüchlein (1300—1402) festgesetzt. Die französische Revolution, die ganz andere Verhältnisse schuf, soll den obern Abschluß bilden.

Meinen Stoff teilte ich ein in folgende Kapitel: I. Bader, II. Hebammen, III. Apotheker, IV. Scherer, Chirurgen, Balbierer, Bruchschneider und Wundärzte, V. Quacksalber, VI. Wandernde Aerzte, Spezialisten.